

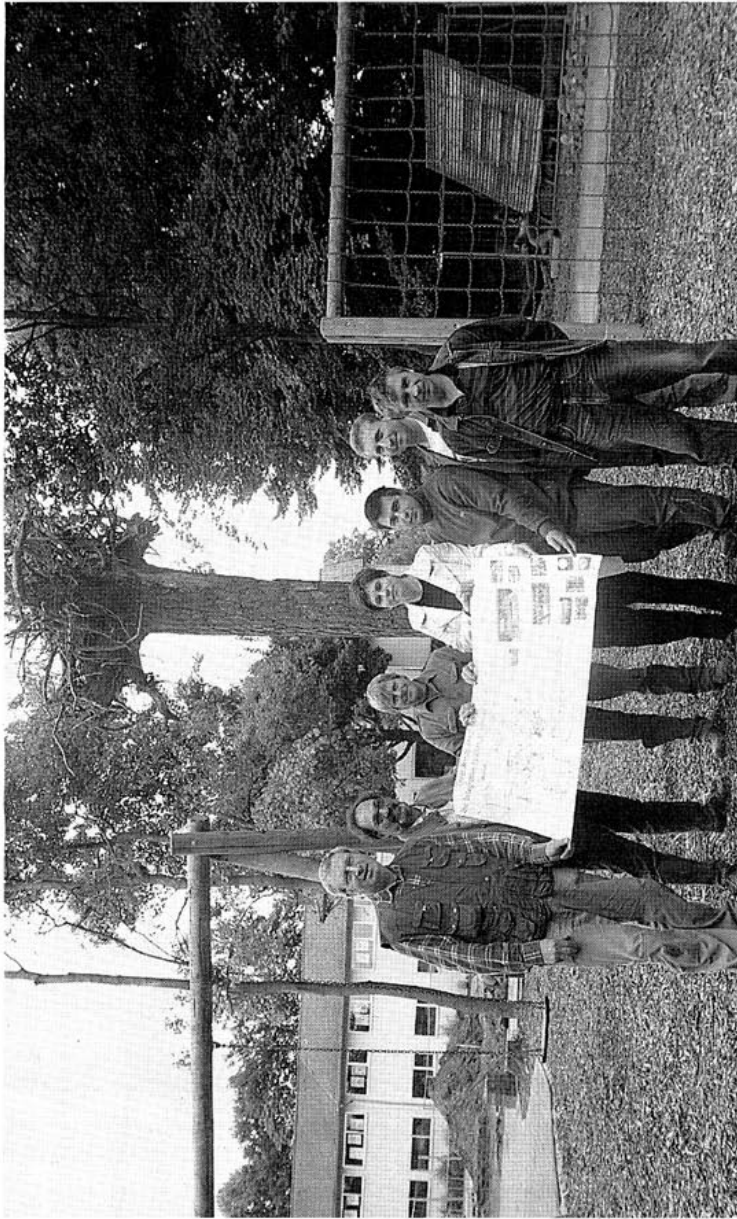
# Spiele mit allen Sinnen

*Euwatec und Stadt erarbeiten gemeinsam Konzept für integrativen Spielplatz an Ernst-Moritz-Arndt-Schule*

VON KARSTEN SCHULZ

■ **Espelkamp.** Waldemar Ziebek vom Fachbereich Bildung, Sport, Jugend, Hochbau und Gebäudemanagement und Gabriele Kather von der Europäischen Werkstatt für Arbeit und Technik (Euwatec) freuen sich über „ihr“ Pilotprojekt: Gemeinsam erarbeiteten sie einen umfangreichen Plan für einen neuen Spielplatz für die Ernst-Moritz-Arndt-Schule. Er wird so sein wie die Schule: integrativ. Alle Sinne können und sollen auf dem 1.500 Quadratmeter großen Areal von allen Kindern angesprochen werden.

Gleich am Eingang der neuen Anlage zeigt ein mit seinen Wurzeln nach oben eingepflanzter Baumstamm, das hier etwas anders ist. „Wir haben hier sichtbar gemacht, dass wir manches auf den Kopf stellen mussten“, sagt Ziebek im NW-Gespräch. Gemeinsam mit Diplom-Ingenieurin und Architektin Gabriele Kather denkt der städtische Beamte gerne einmal „quer“, wenn es um die Belange von Kindern geht. „Wir haben uns in die Rolle eines behinderten Kindes hinein gedacht. Und das ist dabei herausgekommen.“ So wird jetzt eine Spielanlage „ohne Angst und Barrieren“ erstellt. An mehreren Orten gibt es „Hallofone“, die so angebracht sind, dass auch Rollstuhlfahrer Hilfe herbeirufen können. Zurzeit wird gerade ein Riechgarten angelegt, mit besonders stark



**Im Einsatz für „ihren“ Spielplatz:** Johann Nachtigall, Waldemar Ziebek, Günter Klausung, Gabriele Kather, Andreas Dick, Jurij Kremser (Vorarbeiter) und Wjatscheslaw Gerbersdorf (v. l.).

duftenden Pflanzen. Er ist ebenfalls von stark gehinderten Kindern „erfahrbar“. „Dies wird unser Garten der Sinne“, sagt Gabriele Kather. Sie und Ziebek bemühen sich, für die Pflege dieses integrativen Spielplatzes Paten zu finden. Vor allem ist hier an den Siedlerbund gedacht.

Da es kaum Erfahrungen mit

üben können. Am Ende des Parcours ist eine Rollstuhlwanne angeordnet.

Auf der oberen Ebene befinden sich zwei Spieltürme, die durch einen Wackel-Steg miteinander verbunden sind. Sie können durch Kletterrampen, Liege- und Kletternetz-Kombinationen und einer Leiter erreicht werden. Eine Wellenrutsche ermöglicht, dass zwei Kinder nebeneinander heruntersausen können.

Alle Wege des neuen Spielplatzes sind geeignet für Rollstuhlfahrer. Sie können sich unterwegs an Klangröhren, Rotationscheiben, Glücksrad, Schalltrichter und Mürmel-Bahn erfreuen. Ziebek und Kather weisen darauf hin, dass bei der Planung nicht nur die Bedürfnisse von Rollstuhlfahrern berücksichtigt wurden, sondern auch die der Kinder mit Einschränkungen des Seh- und Hörvermögens, mit Bewegungsstörungen, Spasmierekrankungen und Muskelschwächen.

15.000 Euro stellte die Stadt zur Herrichtung des vorhandenen Spielplatzes zur Verfügung. Die integrative Anlage kostet jedoch insgesamt 50.000 Euro, die man durch Sponsorengelder hofft zusammen zu bekommen. „Die Anlage wird je nach Finanzlage immer mehr wachsen“, so Waldemar Ziebek. Eine Hilfe bei der Sponsorensuche ist sicherlich eine Demonstration-CD, die mit Hilfe von Lehrern und Schülern der Waldschule erstellt worden ist.

des Gleichgewichtssinns – und des Kletterns – für die Motorik.

Das Klettergerüst besteht aus mehreren Komponenten und ist für Kinder mit unterschiedlichen Behinderungen geeignet. Die untere Ebene ist komplett für Rollstuhlfahrer befahrbar, die auf Holzstegen mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden ihre Geschicklichkeit

Material vom Dorfplatz Fabbenstedt wieder verwendet worden. Außerdem wird recycelt, wo immer dies möglich ist. Sitzgarnituren stammen beispielsweise von anderen Plätzen. Die vorhandenen Bäume wurden größtenteils in die Anlage eingebunden.

Die Spielanlage ist in zwei wesentliche Bereiche gegliedert, der der Schaukel – zur Schulung

integrativen Plätzen dieser Art gibt, hat sich die Architektin der Euwatec vor allem in Büchern sachkundig gemacht. „Im Kreis Minden-Lübbecke gibt es jedenfalls keine solche Anlage.“ Sie weiß von einigen Plätzen in Süddeutschland und vor allem Skandinavien.

Um Kosten zu sparen ist beispielsweise übrig gebliebenes

der der Schaukel – zur Schulung

der der Schaukel – zur Schulung